

den Widerstreit oder „Kampf“ der Gegensätze verursacht, der sich als Streben nach Aufhebung der gegenseitigen Tendenz darstellt. Ein dialektischer W. existiert nicht starr und unveränderlich, sondern ist selbst in ständiger Bewegung und Entwicklung begriffen. Mit dem Entstehen der in ihn eingehenden Gegensätze ist deren Wechselwirkung und Widerstreit gegeben. Die unterschiedliche Entwicklung jeder der beiden Komponenten des W. führt zum schließlichen Übergewicht der einen, zur Sprengung der Einheit der Gegensätze, zum Sprung in eine neue Qualität, die selbst wieder eine neue widerspruchsvolle Einheit darstellt und den W. auf anderer, höherer Ebene neu setzt. Insofern der dialektische W. allen Struktur-, Bewegungs- und Entwicklungsformen der Materie eigen ist, trägt er allgemeinen, absoluten Charakter, insofern er jedoch in jeder Materieform ein für sie spezifischer ist, trägt er relativen Charakter. Aus der quantitativen und qualitativen Unerschöpflichkeit der Materie folgt, daß auch die Arten der objektiv existierenden dialektischen W. unendlich mannigfaltig sind. Ihrer Form nach lassen sie sich jedoch zu bestimmten Gruppen zusammenfassen, von denen besonders die Unterscheidung zwischen inneren und äußeren, Haupt- und Neben-W. und antagonistischen und nichtantagonistischen W. von Bedeutung für das wissenschaftliche, dialektisch-materialistische Verständnis der objektiven Realität und für die praktische Tätigkeit der Menschen ist. Als inneren W. bezeichnet man einen W., dessen Wirkungssphäre den Rahmen einer bestimmten Qualität nicht überschreitet. So ist der W. zwischen Bourgeoisie und Proletariat im Rahmen der kapitalisti-

schen Gesellschaftsordnung ein innerer W. Unter einem äußeren W. hingegen versteht man die äußeren Erscheinungsformen eines inneren dialektischen W. bzw. einen solchen, dessen beide gegensätzlichen Seiten verschiedenen Qualitäten angehören, z. B. der W. zwischen Organismus und Umwelt oder zwischen Natur und Gesellschaft. Innere und äußere W. existieren nicht losgelöst voneinander, sondern stehen miteinander in enger Wechselwirkung. Die inneren W. bestimmen die Qualität und das Wesen der Dinge; sie sind die entscheidende Triebkraft zu deren Bewegung und Entwicklung. Die äußeren W. hingegen modifizieren die Art und Weise der Entfaltung der inneren W. Sie stellen den Zusammenhang zwischen einzelnen Erscheinungen und dem jeweiligen Gesamtsystem her, der sich auf die Entfaltung der inneren W. hemmend oder fördernd auswirken kann. Unter bestimmten Bedingungen können jedoch auch die äußeren W. entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der Dinge erlangen. Die Unterscheidung zwischen inneren und äußeren W. ist relativ. Ob ein W. ein innerer oder ein äußerer ist, hängt vom jeweiligen Zusammenhang, vom Bezugssystem ab. Ferner ist zwischen wesentlichen und unwesentlichen W. zu unterscheiden. Den wesentlichen W., der den Charakter und die Entwicklung einer gegebenen Erscheinung bestimmt und dem alle anderen W. dieser Gesamtheit untergeordnet sind, bezeichnet man auch als den Haupt-W. Die W. hingegen, die keinen bestimmenden Einfluß auf die Entwicklung der Erscheinung ausüben, die dem Haupt-W. untergeordnet sind und deren Lösung in Abhängigkeit von dessen Lösung erfolgt, nennt man Neben-W. Für